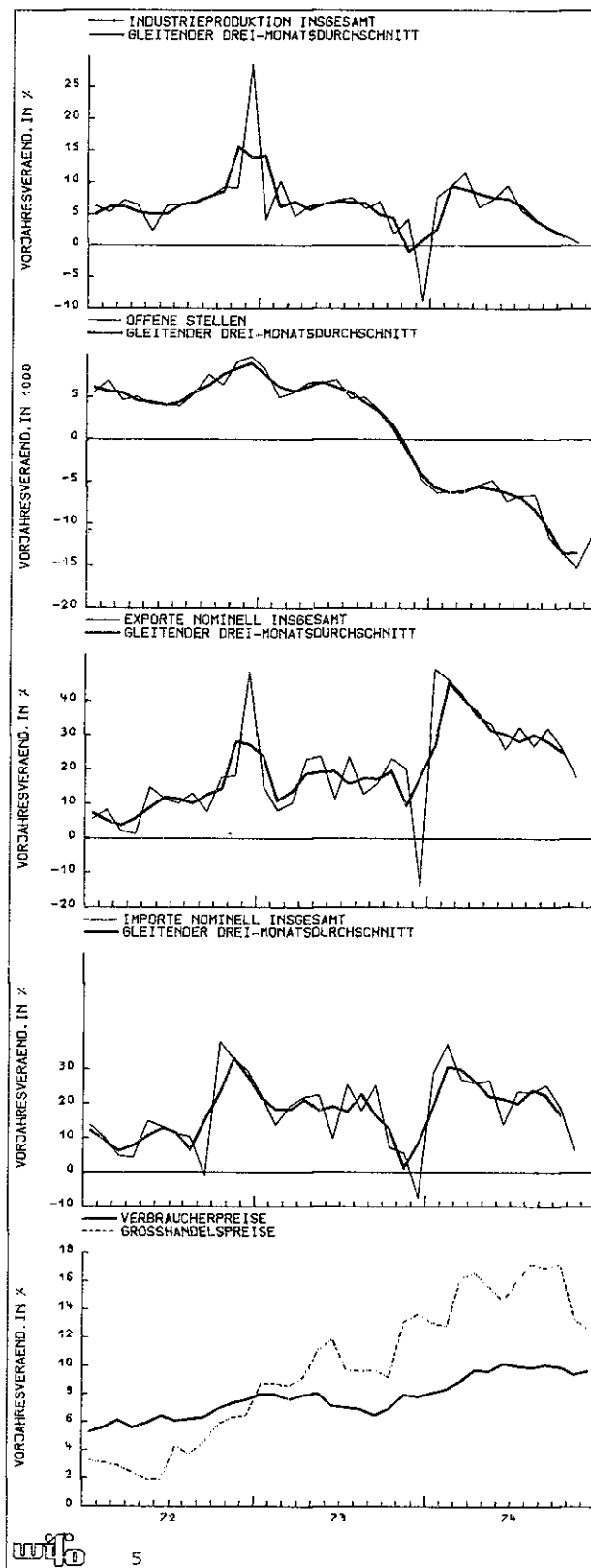




Die wirtschaftliche Lage in Österreich

Stagnation der Industrieproduktion vor der Jahreswende — Schwache Inlandsnachfrage — Abklingen des Exportbooms — Deutliche Verlangsamung des Importwachstums — Weiterhin niedrige Arbeitslosigkeit — Ungebrochen kräftiger Anstieg der Verbraucherpreise

Die österreichische Wirtschaft kam gegen Jahresende stärker in den Sog des internationalen Konjunkturabschwunges. Nach der Abschwächung der Inlandsnachfrage hat sich auch die Exportkonjunktur differenziert. Einige Branchen (Investitionsgüter, Papier, Eisen und Stahl) erzielten weiterhin hohe Exportzuwächse, in anderen, wie in der Chemie, wurde der Auslandsabsatz merklich schwächer. Rohstoffe wurden weniger ausgeführt als vor einem Jahr. Das Abklingen des Exportbooms hat die Dämpfung der Industriekonjunktur verstärkt. Im November erreichte die Industrieproduktion nur den Vorjahreswert. Die Konjunkturerwartungen der Unternehmer haben sich deshalb weiter verschlechtert und Investitionsneigung und Lagerdispositionen gedrückt. Die Verflachung der Nachfrage dämpfte das Importwachstum, so daß sich das Handelsbilanzdefizit trotz der Energieverteuerung verringerte.

Der Arbeitsmarkt wurde bisher von der Konjunkturabschwächung nur wenig betroffen, weil sich das Arbeitsangebot durch die Kündigung von Gastarbeitern und die Verkürzung von Arbeitszeit dem schwächeren Bedarf anpaßte. Auch verhinderte das milde Winterwetter die erwartete kräftige Zunahme der Saisonarbeitslosigkeit.

Anfang 1975 wurden verschiedene Maßnahmen wirksam, die einer weiteren Konjunkturverflachung entgegenwirken könnten. Lohnsteuerreform und Lohn erhöhungen steigern das für Konsumzwecke verfügbare Realeinkommen der privaten Haushalte. Die Exporte in die EG, die gegen Ende 1974 am stärksten von der internationalen Stagnation betroffen waren, werden durch die 20%ige Zollsenkung stimuliert. Die bisherige Entwicklung des Fremdenverkehrs läßt auf eine gute Wintersaison schließen.

Der Preisauftrieb war weiterhin stark. Nach einer Beruhigung im Sommer stieg der Verbraucherpreis-

index (ohne Saisonprodukte) in den letzten drei Monaten 1974 um 3%, der Vorjahresabstand blieb im Dezember nur dank billigen Saisonprodukten etwas unter der 10%-Marke. Die Erhöhung von Tarifen und die bevorstehende Verteuerung von Grundnahrungsmitteln nach Abschluß der Lohnrunde läßt vorerst keine Dämpfung des Preisauftriebes erwarten. In den westlichen Industrieländern ist die Inflation noch größer. Im Durchschnitt von OECD-Europa lagen die Verbraucherpreise im November um 14,4% über dem Vorjahreswert, um fünf Prozentpunkte mehr als in Österreich. Allerdings hat sich im Herbst der Anstieg gegen den Vormonat dem OECD-Durchschnitt angeglichen.

Auf dem Arbeitsmarkt nahm die Zahl der *Beschäftigten* im Dezember infolge des milden Wetters weniger als saisonüblich ab, der Vorjahresabstand (+35 400) hat sich, verglichen mit den Vormonaten, etwas erhöht. Der Rückgang der Gastarbeiterbeschäftigung setzte sich hingegen verstärkt fort (—32 000). Die unterschiedliche Entwicklung läßt auf einen beträchtlichen Rückstrom von Österreichern aus der Bundesrepublik Deutschland schließen, für den keine statistischen Daten verfügbar sind. Die *Arbeitslosigkeit* erhöhte sich nur wenig. Insgesamt war sie sogar niedriger als im Vorjahr, weil bedingt vermittlungsgerechnete Frauen nach dem Karenzurlaub aus der statistisch erfaßten Zahl der Arbeitslosen ausschieden. Vollvermittlungsgerechnete Arbeitslose gab es Ende Dezember (38 900) um 7 100 mehr als vor einem Jahr, die Zunahme war unter Metallarbeitern und Holzverarbeitern am stärksten. Die Arbeitslosenrate war mit 2,2% (Vollvermittlungsgerechnete 1,4%) saisonbedingt höher als im Vormonat, im internationalen Vergleich weiterhin niedrig. Das *Stellenangebot* (40 800) lag um gut ein Fünftel unter dem Vorjahresstand, es war etwa gleich hoch wie die Zahl vollvermittlungsgerechneter Arbeitsloser. Im Dezember 1973 hatte das Verhältnis 1,6 : 1 betragen.

Arbeitsmarkt

	Okt. 1974	Nov. 1974	Dez. 1974	Stand Ende Dezember 1974
Veränderung gegen das Vorjahr in Personen				
Beschäftigte	+31 000	+24 500	+35 400	2 667 200
Veränderung in %	+1,2	+0,9	+1,3	
Gastarbeiter	—27 000	—28 500	—32 000	216 100
Arbeitslose	—4 600	—1 600	900	59 900
Offene Stellen	—13 600	—15 300	—11 500	40 800
Arbeitslosenrate	1,3	1,7	2,2	—

Die Abschwächung der *Industrie konjunktur*, die bereits im III. Quartal die Wachstumsrate der Produktion unter ihren Trendwert sinken ließ, setzte sich

im November fort. Die Industrie erzeugte insgesamt um 2½% weniger und je Arbeitstag nur um ½% mehr als im Vorjahr. Neben der Verlangsamung der Auslandsnachfrage dämpfte insbesondere die Drosselung der heimischen Erdöl- und Erdgasförderung das Produktionsergebnis. In der *Grundstoffproduktion* (—11%) führte die internationale Nachfrageschwäche erstmals auch zu erheblichen Produktionseinschränkungen in der Chemieindustrie (vor allem bei Kunststoffen und -fasern). Hingegen profitierte die papiererzeugende Industrie von den noch günstigen Absatzmöglichkeiten im Ausland, die Zuwachsraten der Produktion wurden jedoch geringer.

Die Abschwächung der Konjunktur erfaßte im November alle Gütergruppen der *Konsumgüterindustrie* (—2%). In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie lagen, von der Zuckerproduktion abgesehen, der Ausstoß von Bier und Limonaden, die Erzeugung von Schokolade, Mehl und Grieß, Molkereiprodukten sowie Futtermittelmischungen weit unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Die Produktion langlebiger Konsumgüter (+1%), die in der ersten Jahreshälfte kräftig ausgeweitet worden war, litt unter den sich verschlechternden Exportmöglichkeiten. Ausnahmen bildeten nur die Fahrzeugindustrie (Belebung bei Fahrrädern und Mopeds) und die Schifffahrt. Die Erzeugung von Bekleidung stagnierte weiterhin auf dem Niveau des Vorjahres. Bei Verbrauchsgütern verstärkte sich die Differenzierung der Konjunktur; hohen Produktionszuwächsen in der Papierverarbeitung und in der Glasindustrie standen erhebliche Produktionseinschränkungen in der Eisen- und Metallwarenindustrie gegenüber.

Industrieproduktion je Arbeitstag

	Sept. 1974	Okt. 1974	Nov. 1974
Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bergbau u. Grundstoffe	+0,1	—3,4	—8,5
Bergbau u. Magnesit	+7,5	+2,2	+4,2
Grundstoffe	—1,3	—4,4	—10,8
Investitionsgüter	+6,5	+4,9	+8,3
Vorprodukte	+7,6	+5,3	+6,0
Baustoffe	—0,6	+0,4	+0,3
Fertige Investitionsgüter	+8,8	+6,3	+12,8
Konsumgüter	+0,8	+0,7	—12,2
Nahrungs- u. Genußmittel	—2,1	—1,1	—7,1
Bekleidung	—2,5	—5,0	—0,8
Verbrauchsgüter	+3,5	+3,9	—1,2
Langlebige Konsumgüter	+3,0	+4,3	+1,1
Industrieproduktion ohne Elektrizität	+2,8	+1,6	+0,5
Zum Vergleich			
Nicht arbeitstäglich bereinigt	+6,1	+4,7	—2,6

Weiterhin kräftig wuchs die *Investitionsgüterproduktion* (+8½%) mit Ausnahme des Baustoffbereiches (+½%). Die Expansion konzentrierte sich bei Vor-

produkten (+6%) auf die Stahl- und die NE-Metallindustrie und bei fertigen Investitionsgütern (+13%) auf Maschinen und Fahrzeuge sowie Erzeugnisse der Eisen- und Metallwarenindustrie

Die Nachfrage nach Energie expandierte im November infolge der schwachen Industriekonjunktur und der milden Witterung mäßig. Die Stromerzeugung in den kalorischen Kraftwerken und der Importsaldo im Stromaustausch mit dem Ausland mußten dennoch erhöht werden, weil die Produktionsbedingungen der Wasserkraftwerke wie bereits im Oktober ungünstiger waren als im Vorjahr. Der Absatz von Mineralölprodukten schwächte sich im Oktober¹⁾ (—3½%) nur mehr leicht ab (III Quartal —2%, II Quartal —18%).

Energie

	Sept. 1974	Okt. 1974	Nov. 1974
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Stromerzeugung	+14.1	+4.6	+1.2
Wasserkraft	+24.0	—2.3	—2.9
Wärmekraft	—1.5	+15.4	+6.2
Energieverbrauch	+5.9	+5.7	
Strom ¹⁾	+5.0	+7.3	+1.9
Mineralölprodukte	—2.3	—3.6	
davon Treibstoffe	+1.8	—0.3	
Heizöle	—4.6	—5.4	
Erdgas	+14.6	+3.6	
Kohle ²⁾	+18.1	+6.3	

¹⁾ Ohne Pumpstrom — ²⁾ Ohne inländischen Koks

Die Landwirtschaft hat auch 1974 den Viehbestand leicht erhöht. Der Gesamtwert (zu konstanten Preisen) des Viehstocks war nach den Ergebnissen der allgemeinen Viehzählung vom 3. Dezember um 0.6% höher als im Vorjahr. Schweine wurden mit 3.517 Mill. Stück um 227.000 (+6.9%) mehr gezählt. Nach der Altersverteilung ist ein Angebotsüberhang ab Februar zu erwarten. Die Landwirtschaftskammern rechnen mit der Einlagerung von 50.000 bis 70.000 Stück bis Ende Mai. Die Rinderzählung ergab 2.581 Mill. Stück, um 43.000 (—1.6%) weniger als vor einem Jahr. Die Verringerung betraf Kälber, Jungvieh und Kühe. Der Bestand an Kälbern und über ein Jahr alten Stieren, der für die Marktleistung entscheidend ist, war hingegen höher. Das läßt ein anhaltend hohes Angebot erwarten. Zur Entlastung des Rindermarktes wird von der Landwirtschaft neben der Importsperr für Verarbeitungsrindfleisch, der Export von 60.000 bis 65.000 Stück Rindern als notwendig erachtet.

Die Fleischerzeugung war im November um 3½% höher als im Vorjahr, es wurden mehr Rinder und

¹⁾ Die Absatzdaten für November lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Schweine vermarktet. Das Angebot an Jungmasthühnern ist seit Jahresmitte rückläufig. Der kalkulierte Inlandsabsatz von Fleisch sank um 7%, zum Teil infolge der Abgabe von verbilligtem Rindfleisch im September/Okttober. Ende Dezember wurde der Export von 3.000 t Rindfleisch in Aussicht genommen, als Absatzförderungsbeitrag sind 19 S je kg vorgesehen. Der Import von Schweinen wurde wegen des wachsenden Inlandsangebotes ab Mitte Jänner eingestellt. Die Milchlieferleistung war im November um 2% geringer als im Vorjahr. Der Absatz von Butter wurde durch die verbilligte Abgabe von 3.500 t Tiefkühlbutter zwischen 28. Oktober und 9. November erhöht.

Landwirtschaft

	Sept. 1974 ¹⁾	Okt. 1974 ²⁾	Nov. 1974 ³⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Marktproduktion			
Rindfleisch	—0.5	+23.8	+6.4
Kalbfleisch	+7.3	—2.9	—6.0
Schweinefleisch	+18.1	+5.9	+8.4
Jungmasthühner	—8.8	—21.1	—24.6
Fleisch, Summe	+8.0	+9.9	+3.7
Inlandsabsatz Fleisch ²⁾ Summe	+12.0	+3.5	—6.8
Milchlieferleistung	—0.2	+0.9	—1.9
Inlandsabsatz			
Trinkvollmilch u. Mischtrunk	—3.3	—3.5	—1.6
Butter	+1.0	+24.4	+31.3
Käse	+14.1	—6.3	—2.1
Marktleistung Brotgetreide	+27.8 ³⁾	+28.4 ³⁾	+28.0 ³⁾

¹⁾ Vorläufig — ²⁾ Kalkuliert — ³⁾ Kumulierter Wert seit Beginn des Wirtschaftsjahres (1. Juli 1974).

Der Güterverkehr schwächte sich im November infolge der Entspannung der Konjunktur, des Fehlens von einem Arbeitstag und ungünstiger Witterungsverhältnisse (Nebel im Schiffsverkehr) deutlich ab. Die Leistungen der Bahn (—1½%), der Schifffahrt

Verkehr

	Sept. 1974	Okt. 1974	Nov. 1974
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Güterverkehr der Bahn n-t-km	+1.3	+3.3	—1.6
davon Binnen- und Außenhandelsverkehr			
n-t-km	+3.6	+4.9	—7.2
Transit n-t-km	—6.1	—1.9	+17.5
Güterverkehr österr. Schiffe Tonnen	+32.7	+20.3	—15.3
Luftfracht kg	+1.6	—8.3	—7.2
davon von und nach Österreich kg	—4.6	—14.9	—13.2
Transit kg	+35.0	+30.6	+20.8
Neuzulassungen von Lkw Stück	—24.7	—25.6	—22.0
Personenverkehr der Bahn n-t-km	+2.9	—2.8	—0.3
Omnibus-Überlandliniendienst Beförderte Personen	+9.3		
Passagiere im Luftverkehr Beförderte Personen	—1.4	—3.0	—9.1
Neuzulassungen von Pkw (einschl. Kombifahrzeuge) Stück	—18.6	—16.1	—19.9

(—15½%) und der Fluggesellschaften (—7%) waren niedriger als im Vorjahr, lediglich der Transit expandierte kräftig. Im Straßenverkehr lagen die Neuzulassungen von Lastkraft- und Personenkraftwagen um rund ein Fünftel unter dem Vorjahreswert. Der *Personenverkehr* ist im November saisonüblich schwach. Verglichen mit dem Vorjahr nahm das Passagieraufkommen im Luftverkehr (—9%) besonders stark ab.

Der *Fremdenverkehr* entwickelte sich im November (Nächtigungen +½%) dank der frühen Schneefälle (deutsche Gäste +18%) günstiger als in den Vormonaten. Die Bedeutung des Novembers im Jahresfremdenverkehr ist jedoch äußerst gering: nur 1% aller Nächtigungen fallen in diesen Zeitraum. Im Dezember und Jänner dürfte die Wintersaison nach den bisher vorliegenden Informationen sehr gut begonnen haben.

Fremdenverkehr

	Sept. 1974	Okt. 1974	Nov. 1974
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Nächtigungen insgesamt	+ 17	— 40	+ 07
davon Inländer	— 33	— 45	— 13
Ausländer	+ 32	— 37	+ 36
Deviseneingänge	+27.2	+21.6	— 24
Devisenausgänge	+26.4	+29.3	— 08

Im *Handel* war der Geschäftsgang auch im Oktober schwach. Der *Einzelhandel* (nominell +14%, real +2½%) verkaufte nur knapp mehr kurzlebige Waren (real +1½%) als im Vorjahr. Schlechter als im Vormonat schnitten neben Tabakwaren, Lederwaren, Gummi- und Kunststoffwaren sowie Büchern vor allem Brenn- und Treibstoffe ab, die allerdings im Oktober 1973 infolge des Nahostkrieges auf Vorrat gekauft worden waren. Der *Lebensmitteleinzelhandel* erzielte hingegen trotz der vorjährigen Angstkäufe im Oktober (+1½%) ein günstigeres Ergebnis als im September (—1%). Die Umsätze von Bekleidungsgegenständen (+2½%) profitierten von der für Oktober unerwartet kalten Witterung. Unter den *dauerhaften Gütern* (+5½%) gingen *nur optische* und *feinmechanische Erzeugnisse* besser als im Vormonat, wogegen die anderen Branchen besser abschnitten. Die Lager des Einzelhandels wurden abermals etwas aufgestockt. Die Umsätze des *Großhandels* (nominell +21½%, real +5%) nahmen langsamer zu als in den Vormonaten. Die überdurchschnittlich hohen Umsatzzuwächse der Agrarerzeugnisse (III. Quartal real +17%) setzten sich nicht mehr fort (+5½%); Rohstoffe und Halberzeugnisse wurden sogar um 1½% weniger abgesetzt als vor einem Jahr. Nur die Zunahme der Fertigwaren (+8%) beschleunigte sich, hauptsächlich weil die Nachfrage nach Maschinen, elektrotechnischen Erzeug-

nissen und Metallwaren rascher wuchs. Der Lageraufbau wurde im Gegensatz zum Einzelhandel wieder unterbrochen.

Umsätze des Groß- und Einzelhandels (Real)

	Aug. 1974	Sept. 1974	Okt. 1974
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Großhandel insgesamt	+ 4.4	+10.1	+ 5.1
davon			
Agrarerzeugnisse Lebens- u. Genußmittel	+12.6	+15.4	+ 5.7
Rohstoffe u. Halberzeugnisse	— 4.6	+ 5.1	— 1.7
Fertigwaren	+ 0.6	+ 7.7	+ 8.2
Einzelhandel insgesamt	+ 5.0	+ 2.5	+ 2.3
davon			
kurzlebige Güter	+ 4.2	+ 1.9	+ 1.3
langlebige Güter	+ 7.7	+ 4.9	+ 5.6

Der *Außenhandel* verlor im November an Dynamik. Besonders stark verringerte sich die Zuwachsrate der Importe (nominell +6½%), doch war auch das Exportwachstum (nominell +18%) das niedrigste im Jahresverlauf. (Im Durchschnitt der Monate Jänner bis November hatten die Exporte um 32½% und die Importe um 23% expandiert.) Nur zum Teil trugen der Ausfall eines Arbeitstages und die aufschiebende Wirkung der EG-Zollsenkung ab 1. Jänner 1975 (die Exporte in die EG und Importe aus der EG stagnierten im November) zur Verlangsamung bei, da es auch ein Jahr vorher eine aller-

Außenhandel¹⁾ (Nominell)

	Sept. 1974	Okt. 1974	Nov. 1974
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Ausfuhr insgesamt	+31.5	+26.0	+17.9
Nach Obergruppen			
Nahrungs- u. Genußmittel	—23.1	— 2.5	+47.3
Rohstoffe	+12.7	+ 4.4	— 5.7
Halbfertige Waren	+65.0	+43.1	+31.4
Fertigwaren	+29.0	+26.4	+15.9
davon Investitionsgüter	+23.3	+26.0	+21.6
Konsumgüter	+31.9	+26.6	+12.8
Nach Ländergruppen			
EG ²⁾	+15.1	+12.7	+ 0.8
EFTA ³⁾	+22.5	+14.1	+ 7.1
Oststaaten	+87.0	+65.8	+77.2
Entwicklungsländer ³⁾	+78.0	+75.0	+30.4
Einfuhr insgesamt	+25.4	+19.1	+ 6.6
Nach Obergruppen			
Nahrungs- u. Genußmittel	+11.0	— 4.1	—12.8
Rohstoffe	+83.3	+73.9	+36.6
Halbfertige Waren	+31.6	+25.0	+13.6
Fertigwaren	+10.1	+ 6.6	— 1.7
davon Investitionsgüter	+ 3.1	— 3.0	— 7.3
Konsumgüter	+13.4	+11.2	+ 1.0
Nach Ländergruppen			
EG ²⁾	+18.4	+ 9.9	+ 1.6
EFTA ³⁾	+15.6	+ 9.3	+ 1.7
Oststaaten	+58.2	+49.2	+35.7

¹⁾ Ohne Aus- und Einfuhr von Flugzeugen und Schiffen im Reparaturvormerkverkehr. — ²⁾ In der Abgrenzung 1973. — ³⁾ Einschließlich erdölproduzierender Länder.

dings niedrigere Zollsensketappage gab. Überwiegend dämpften die schwache Auslandskonjunktur und die Entspannung im Inland den Außenhandel vor dem Jahresende. In der *Ausfuhr* wurden im November erstmals weniger Rohstoffe (einschließlich Brennstoffe) exportiert als im Vorjahr. Die Exporte chemischer Erzeugnisse, die noch im September fast doppelt so hoch waren wie vor einem Jahr, wuchsen um 31%. Weiterhin günstig entwickelte sich hingegen der Auslandsabsatz von Papier, Eisen und Stahl sowie von Maschinen. In der *Einfuhr* war die Abschwächung am deutlichsten in den Fertigwarenimporten ($-1\frac{1}{2}\%$, davon Investitionsgüter $-7\frac{1}{2}\%$). Die ungewöhnlich kräftige Zunahme der Roh- und Brennstoffimporte von Jänner bis Oktober ($+72\%$) halbierte sich nahezu ($+36\frac{1}{2}\%$), hauptsächlich weil die Einfuhr von Rohöl und Mineralölprodukten mengenmäßig eingeschränkt wurde. Zum kleineren Teil spiegelt sich darin, daß im November 1973 die ersten Preisanhebungen den Import verteuert hatten.

Infolge des mäßigen Importzuwachses waren *Handelsbilanz*- bzw. *Leistungsbilanzdefizit* im November um 1 $\frac{1}{4}$ Mrd. S und 0,87 Mrd. S kleiner als im Vorjahr. Rechnet man allerdings die statistische Differenz¹⁾, die passiv abschloß, zur Leistungsbilanz, war das Ergebnis um 0,64 Mrd. S schlechter als vor einem Jahr. Der kräftige Nettozufluß *langfristigen*

Kapitals ergab sich aus der Rückführung österreichischer Anlagen im Ausland (per Saldo 1 $\frac{1}{3}$ Mrd. S, vorwiegend Kreditunternehmungen) und aus rund 1 $\frac{1}{2}$ Mrd. S Netto-Kreditaufnahmen der Wirtschaft im Ausland. Die *Währungsreserven* stiegen um gut $\frac{1}{2}$ Mrd. S (im Vorjahr $-2\frac{2}{3}$ Mrd. S).

Die *Notenbankverschuldung* des Kreditapparates hat sich im November und Dezember nach dem vorhergehenden starken Abbau wieder kräftig erhöht. Sie lag Mitte Dezember mit 9,94 Mrd. S um 0,67 Mrd. S über dem Vorjahreswert. Die Refinanzierung durch die Notenbank entspannte den Geldmarkt, die Sätze für täglich fälliges Geld lagen seit August nur knapp über dem Lombardsatz. Die *Direktkredite* an inländische Nicht-Banken wurden im November etwas schwächer als im Vorjahr ausgeweitet, die Zwölfmonats-Zuwachsrates ging von 13,5% im Oktober auf 13,2% zurück. Der Limes war um 0,7 Prozentpunkte unterschritten. Die *Spareinlagen* nahmen saisonüblich ab, allerdings fast doppelt so stark wie im Vorjahr. Die Netto-Abhebungen betrafen Einlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist und weniger als drei Jahre gebundene Gelder; länger gebundene Einlagen und begünstigte Sparformen wurden hingegen aufgestockt.

Im IV. Quartal wurden *Anleihen* im Nominale von 4,10 Mrd. S (3,84 Mrd. S im Vorjahr) begeben, davon waren jedoch nur 2 $\frac{1}{4}$ Mrd. S (3,39 Mrd. S) öffentlich erwerbbar. Der Anteil der Bankkunden an den Zeichnungen betrug 42,3% nach 53% im Vorjahr. 1974 insgesamt erreichte die Brutto-Beanspruchung des Anleihemarktes 10,45 Mrd. S (öffentlich erwerbbar: 7,85 Mrd. S) und blieb damit um gut 2 Mrd. S unter dem Vorjahreswert. Der Sekundärmarkt entwickelte sich im November und Dezember uneinheitlich. Die Gesamtrendite stieg von 9,8% im Oktober auf 10,1% im Dezember. Die Geschäftstätigkeit auf dem *Aktienmarkt* war im November ruhig und im Dezember etwas lebhafter (Industrie-Aktienkursindex: November -1% , Dezember: $+1\frac{4}{5}\%$).

Zahlungsbilanz

	1973		1974 ¹⁾	
	Okt	Nov	Okt	Nov
	Mrd. S			
Handelsbilanz ²⁾	-2 794	-2 918	-2 264	-1 661
Dienstleistungsbilanz	+0 632	+0 237	+1 277	-0 093
davon Reiseverkehr	+0 819	+0 355	+0 876	+0 324
Bilanz der Transferleistungen	+0 065	+0 193	-0 025	+0 138
Leistungsbilanz	-2 097	-2 488	-1 012	-1 616
Langfristiger Kapitalverkehr ³⁾	-2 518	-0 833	+1 445	+2 989
Grundbilanz	-4 615	-3 321	+0 433	+1 373
Kurzfristiger Kapitalverkehr ⁴⁾	+0 059	+0 130	+0 095	-0 010
Reserveschöpfung ⁵⁾	—	—	-0 208	+0 192
Statistische Differenz	+0 780	+0 509	-1 828	-1 007
Veränderung der Währungsreserven	-3 776	-2 682	-1 508	+0 548
davon Österreichische				
Nationalbank	-2 093	-2 845	-0 909	-0 680
Kreditunternehmungen	-1 683	+0 163	-0 599	+1 228

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Einschließlich der nicht-monetären Goldtransaktionen Transitzugerechnungen und Adjustierungen. — ³⁾ Ohne Beteiligung des Bundes am Internationalen Währungsfonds. — ⁴⁾ Ohne reservewertige kurzfristige Auslandsposition der Kreditunternehmungen. — ⁵⁾ Sonderziehungsrechte, Bewertungsänderungen, Monetisierung von Gold.

¹⁾ Die statistische Differenz wird den laufenden Transaktionen zugerechnet, weil sie überwiegend durch Änderungen der Zahlungsgewohnheiten im Außenhandel bestimmt wird. Eine Passivierungstendenz, wie sie in den letzten Monaten zu beobachten ist, kann sich daher zum Teil entweder aus kürzeren Zahlungszielen für österreichische Importeure oder aus längeren Zahlungszielen österreichischer Exporteure ergeben.

Währung

	1973		1974	
	Okt.	Nov.	Okt.	Nov.
Veränderung gegen das Vormonat in Mrd. S				
<i>Kreditunternehmungen</i>				
Kassenliquidität	+1 076	-5 679	+0 361	+0 869
Notenbankverschuldung	-0 294	+0 335	-0 396	+3 839
im arbeitstägigen Durchschnitt	+0 006	-1 768	-0 721	+0 159
Netto-Devisenposition	-1 683	+0 163	-0 599	+1 228
In- und ausländische liquide Mittel	-0 313	-5 851	+0 158	-1 742
Inländische Direktkredite	+3 026	+4 368	+3 043	+4 125
Titrierte Kredite	+0 043	+2 823	+0 551	+0 548
Geldkapitalbildung	+4 996	-1 508	+4 482	-1 090
davon Spareinlagen	+4 588	-0 325	+5 232	-0 611
Geldvolumen	-5 611	+6 833	-5 447	+5 525
davon Bargeld	-1 547	+2 678	-1 162	+2 726
Sichteinlagen bei den Kreditunternehmungen	-2 116	+3 320	-3 783	+2 872

Die monetären Restriktionsmaßnahmen werden im 1. Halbjahr 1975 modifiziert fortgesetzt. Der Berechnung der zulässigen Ausweitung der Schilling-Direktkredite an inländische Nicht-Banken von 1% im Monat wird nunmehr der Soll-Kreditstand vom 31. Dezember 1974 zugrundegelegt. Der monatliche Kreditrahmen gemäß Limes erhöht sich damit von 298 Mrd. S auf 315 Mrd. S. Neu gewährte Fremdwährungskredite an Inländer werden auch weiterhin nicht auf den Limes angerechnet. Der Rahmen für expansive Offen-Markt-Operationen wurde für Zwecke der Exportfinanzierung von 3 auf 4 Mrd. S angehoben. Die Quote für den Ankauf österreichischer Wertpapiere durch Ausländer beträgt 1975 15 Mrd. S nach 06 Mrd. S im Vorjahr. Die Nachfrage dürfte sich infolge sinkender Zinssätze im Ausland beleben.

Die Steuereinnahmen des Bundes lagen im Durchschnitt der Monate Oktober/November brutto um 16% höher als im Vorjahr; nach Abzug der Überweisungen verblieben dem Bund um 17 1/2% mehr. In den ersten elf Monaten des Jahres 1974 erbrachten die Abgaben des Bundes brutto um 22 1/2% höhere Einnahmen, netto waren sie um 24% höher; sie blieben damit merklich hinter den Erwartungen zurück. Im langjährigen Durchschnitt sind in den ersten elf Monaten brutto 88,82% der gesamten Steuereinnahmen, netto 87,62%, zu erwarten. Wendet man diese Prozentsätze an, dann lagen in den ersten elf Monaten die Steuereinnahmen brutto um 5,85 Mrd. S und netto um 3,63 Mrd. S unter den veranschlagten Erträgen. Bei einem einfachen Vergleich mit elf Zwölftel des Voranschlages, der jedoch wegen der vierteljährlichen Vorauszahlungen an Einkommen- und Körperschaftsteuer nicht aussagekräftig ist, wäre die Differenz brutto (10,08 Mrd. S) und netto (7,39 Mrd. S) fast doppelt so groß.

Abgabenerfolg des Bundes

	Sept. 1974	Okt. 1974	Nov. 1974
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Steuereinnahmen brutto	+11 0	+18 9	+13 7
Steuereinnahmen netto	+ 4 3	+17 1	+17 9
Steuern vom Einkommen	+ 3 4	+12 0	+14 3
Steuern von der Einkommensverwendung	+22 1	+27 1	+15 4
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	-10 9	- 5 3	+17 3
Einfuhrabgaben	+ 2 7	+ 9 3	- 6 1

Das Preisniveau steigt weiterhin kräftig; im Vorjahresvergleich werden die Preissteigerungsraten durch günstig angebotene landwirtschaftliche Saisonprodukte und den geringeren Einfluß der Energieverteuerung gedrückt. Der Index der Großhandelspreise lag im Dezember um 12,6% über dem Vorjahreswert, nach 17,2% im Oktober. Die Dreimonats-Steigerungsrate (ohne Saisonprodukte) hingegen war in beiden Monaten annähernd gleich hoch

(2,5% bzw. 2,3%). Die Verteuerung von Fertigwaren (Dezember +14% gegen das Vorjahr) hat sich infolge steigender Material- und Lohnkosten beschleunigt, von Roh- und Halbwerten verringert (Dezember: 20%, April +35%).

Die Jahressteigerungsrate des Verbraucherpreisindex blieb im Dezember (+9,7%) dank der Verbilligung der Saisonwaren (-2 1/2%) weiterhin unterhalb der

Preise

	Okt. 1974	Nov. 1974	Dez. 1974
	Veränderung in %		
Großhandelspreisindex			
gegen das Vorjahr	+17 2	+13 4	+12 6
gegen den Vormonat	+ 0 8	+ 0 6	+ 0 4
Großhandelspreisindex ohne Saisonprodukte			
gegen das Vorjahr	+18 6	+14 9	+14 2
gegen den Vormonat	+ 1 0	+ 0 8	+ 0 7
Dreimonats-Steigerungsrate	+ 2 3	+ 2 0	+ 2 5
Verbraucherpreisindex			
gegen das Vorjahr	+10 0	+ 9 4	+ 9 7
gegen den Vormonat	+ 1 3	+ 0 8	+ 0 6
Verbraucherpreisindex ohne Saisonprodukte			
gegen das Vorjahr	+10 2	+ 9 9	+10 2
gegen den Vormonat	+ 1 2	+ 1 0	+ 0 8
Dreimonats-Steigerungsrate	+ 2 0	+ 2 6	+ 3 0

10%-Marke. Ungünstiger entwickelte sich die Dreimonats-Steigerungsrate (ohne Saisonprodukte), die nach einem Tiefpunkt von 1% im Sommer bis Jahresende kontinuierlich auf 3% stieg. Neben der Verteuerung von Nahrungsmitteln (Speiseöl, Margarine, Salz) fiel im Dezember der höhere Aufwand für feste Brennstoffe sowie für Wohnungsinstandhaltung (Installateur) und Reinigung ins Gewicht. Die Erhöhung öffentlicher Tarife (Telefon, ORF, öffentliche Verkehrsmittel, Strom, Gas) zu Jahresbeginn läßt den Verbraucherpreisindex um 0,7% steigen. Einen ähnlich starken Preisschub wird die Verteuerung

Löhne

	Sept. 1974	Okt. 1974	Nov. 1974	Dez. 1974
	Veränderung in %			
Tariflöhne				
Beschäftigte Gesamtwirtschaft				
gegen das Vorjahr	+11 8	+ 9 6	+11 0	+11 1
gegen den Vormonat	+ 0 3	+ 0 5	+ 1 3	+ 0 5
Beschäftigte Industrie				
gegen das Vorjahr	+ 5 4	+ 6 0	+ 9 4	+ 9 3
gegen den Vormonat	+ 0 9	+ 1 0	+ 3 3	+ 0 2
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Lohn drift				
brutto, Beschäftigte Baugewerbe	+ 2 3	- 1 9		
brutto, Beschäftigte Industrie	+ 6 5	+ 2 7		
netto Arbeiter Industrie ¹⁾	+ 5 7	+ 3 5		
Effektivverdienste				
Beschäftigte Baugewerbe	-00 0	+13 0		
Beschäftigte Industrie	+11 9	+ 8 7		
Verdienste Industriearbeiter ¹⁾	+11 2	+10 1		

¹⁾ Pro Stunde, ohne Sonderzahlungen.

von Grundnahrungsmitteln nach dem Abschluß der Lohnrunde bringen.

Der *Tariflohnindex* erhöhte sich im Dezember um $\frac{1}{2}\%$, sein Vorjahresabstand blieb mit $+11\%$ (Industrie $+9\frac{1}{2}\%$) unverändert. Wichtige Tarifabschlüsse (Metallarbeiter, Handelsbedienstete) traten erst Anfang Jänner 1975 in Kraft. Die *Effektivverdienste* in der Industrie lagen im Oktober um $8\frac{1}{2}\%$ über dem Vorjahreswert. Der relativ niedrige Zuwachs erklärt

sich zum Teil daraus, daß im Vorjahr bereits mehr Lohnabschlüsse in Geltung waren. Zusätzlich trug dazu die gedrückte Lohndrift im Angestelltenbereich bei: In der Industrie sank die Netto-Drift je Arbeitsstunde (ohne Sonderzahlungen) mit dem Einsetzen der Lohnrunde von $5\frac{1}{2}\%$ im September auf $3\frac{1}{2}\%$ im Oktober, die Brutto-Drift je Industriebeschäftigten (Angestellte und Arbeiter) von $6\frac{1}{2}\%$ auf $2\frac{1}{2}\%$.

Anton Stanzel